An American Newspaper which stands for American ideals and principles—published in the German language for American citizens who read German

Tägliche Omaha Tribüne

PUBLISHED AND DISTRIBUTED UNDER PERMIT (No. 364), AUTHORIZED BY THE ACT OF OCTOBER 6, 1917, ON FILE AT THE POST OFFICE OF OMAHA, NEBR. BY ORDER OF THE PRESIDENT A. S. BURLESON, POSTMASTER-GENERAL

35. Jahrgang. Omaha, Neb., Mittwoch, den 8. Oktober 1919. 8 Seiten.—Nr. 179.

Bolschewisten in Gary verhaftet

Nebraska State Historical Society

Eine Menge Literatur aufrühr[illegible]chen Inhalts beschlagnahmt; 150 Finnlän[illegible]gezwungen, die Ver. Staaten Fahne [illegible]küssen

Die Streiklage ist im allgemeinen unverändert

Gary, Ind., 8. Okt. — Offiziere des Militärgeheimdienstes haben hier fast eine Tonne anarchistische Literatur beschlagnahmt. Generalmajor Wood erklärte, daß die Unruhen durch anarchistische Agitatoren veranlaßt worden sind, deren einziges Bestreben darauf ausgeht, Aufstände herbeizuführen.

Bundesgeheimpolizisten haben zusammen mit Offizieren drei angebliche Bolschewistenführer verhaftet.

Gestern abend fand hier eine Bürgerversammlung statt, die von Offizieren geleitet wurde. Major J. B. Bye ersuchte um Freiwillige, die sich bereit zeigten, die Truppen bei der Aufrechterhaltung der Ordnung zu unterstützen. Es meldeten sich 200 frühere Soldaten; sie wurden sofort vereidigt.

Weirton, Pa., 8. Okt. — Ueber 150 Personen, von welchen es heißt, daß sie einst der „Roten Garde" Finnlands angehört haben, wurden hier gestern zusammengetrieben, nachdem Public Square der Stadt geführt, zum Niederknien und Küssen der amerikanischen Fahne gezwungen und dann aus der Stadt getrieben. Sieben dieser Leute, welche angeblich die Führer der Radikalen sein sollen, wurden, nachdem sie die Fahne geküßt hatten, in dem Gefängnis zu New Cumberland untergebracht. Später wurden alle mit Ausnahme von einem entlassen. Dieser wird zur weiteren Untersuchung seitens der Bundesbehörden festgehalten. Unter der anarchistischen Literatur, welche in verschiedenen Stadtteilen entdeckt wurde, befanden sich Anschlagezettel in finnischer Sprache mit der Inschrift: „Rote Weihnachten 1918; Rotes Neujahr 1919." Ein anderes Plakat besagt: „Die Flagge des Volkes ist rot; mein Blut ist rot; hißt die rote Fahne und lasset uns unter derselben leben oder sterben."

Chicago, 8. Okt. — Im hiesigen Streikdistrikt herrscht heute Ruhe, nachdem 1600 Mann Bundestruppen die Kontrolle übernommen haben; in East Chicago und Indiana Harbor ist der Belagerungszustand erklärt worden; Indiana Staatstruppen sorgen für Ruhe und Ordnung. Mehrere Personen, von welchen angenommen wird, daß sie radikale Ansichten vertreten und denselben Verbreitung geben, befinden sich im Polizeigewahrsam. Bundesbeamte haben eine Menge aufreizende Literatur beschlagnahmt.

In der Streiksituation ist keine Aenderung zu verzeichnen.

Pittburgh, Pa., 8. Okt. — In der Streiklage ist hier heute keine Aenderung zu verzeichnen.

Starke Getränke in Norwegen verboten

Christiania, Norwegen, 8. Okt. — Das Volk von Norwegen hat sich für Nationalprohibition erklärt. Jedoch hat die Maßnahme nur Bezug auf Whiskey, Brandy und andere starke Getränke. Der Konsum von Champagner sowie Wein aller Art und Bier ist gestattet.

Der Bundessenat ehrt Crowder

Washington, 8. Okt. — Der Senat nahm gestern eine Vorlage an, laut welcher General Crowder, der sich während des Krieges um die Aushebung und als Profoßmarschall große Verdienste erworben hat, den Rang eines Generalleutnants auf Lebenszeit verliehen.

Bismarcks Enkel soll ausgeliefert werden

Paris, 8. Okt. — Die Zeitungen melden, daß die Namensliste jener Deutschen, welche zwecks Prozessierung den Alliierten ausgeliefert werden sollen, fertiggestellt ist. Der Name des ehemaligen deutschen Kaisers befindet sich nicht darunter. Sein Fall wird besonders geführt werden. Auf den Befund des Kriegsgerichts zu Lille hin, wird auf die Auslieferung des Grafen Otto v. Bismark, Enkel des verstorbenen deutschen Reichskanzlers, gedrungen werden. Er ist beschuldigt, daß er 14 Einwohner des Dorfes Vicoigne erschießen und mehrere Häuser niederbrennen ließ, um wegen der Angriffe auf deutsches Militär ein Exempel zu statuieren.

Planen Verstärkung der Ft. Crook Garnison

Washington, 8. Okt. — In Beantwortung des Gesuches des Kongreßmannes Jefferis von Nebraska, der um permanente Verstärkung der Fort Crook Garnison auf 1,000 nachsuchte, wie dies vom stellvertretenden Bürgermeister von Omaha, dem Stadtkommissär W. G. Ure vorgeschlagen wurde, erklärte Kriegssekretär Baker, daß er die Angelegenheit in günstige Erwägung ziehen werde. Vorderhand müsse aber die reguläre Armee größer werden, ehe an die permanente Stationierung von Truppen gedacht werden kann. Gegenwärtig ist die Armee, nach Ansicht Herrn Bakers, kaum groß genug, um alle Wachposten zu besetzen und andere Hilfsarbeiten zu leisten, die von der Armee erwartet werden.

Goltz Truppen eine Gefahr für Entente

Diplomaten und Militärs fürchten, daß diese dem Bolschewismus verfallen sind.

Paris, 8. Okt. — In diplomatischen und militärischen Kreisen der Entente und assoziierten Mächte ist man der Ansicht, daß die unter dem Befehl des Generals von der Goltz in Kurland stehenden deutschen Truppen den Interessen der Alliierten gefährlich sind und unter allen Umständen aus Kurland entfernt werden müssen. Die Meinungen, wie die Auflösung und Entwaffnung dieser Mannschaften erfolgen soll, sind verschieden. Viele Offiziere, die mit der Sachlage vertraut sind, drücken die Befürchtung aus, daß eine große Anzahl der Truppen unter General Goltz dem Bolschewismus verfallen wird, da es zum größten Teile Männer sind, die durch den Krieg um ihre Habe gekommen sind oder keine ihnen zusagende Anstellung erhalten können und entschlossen sind, sich in den baltischen Provinzen eine Zukunft zu gründen.

Viele dieser Truppen waren früher in Elsaß-Lothringen ansässig, können oder wollen jetzt jedoch nicht dorthin zurückkehren. Auch zählt die Armee des Generals von der Goltz viele ehemalige Matrosen, die unter den gegenwärtigen Verhältnissen keine Arbeit in ihrem Beruf finden können, da Deutschland keine Handelsflotte mehr besitzt. Infolge dessen sind sie heimatslos geworden und werden, desperat wie sie nun einmal sind, irgend einem kühnen und entschlossenen Führer folgen.

Es heißt, daß sich die Truppenmacht des General von der Goltz auf zwischen 35,000 und 60,000 Mann beziffert. Nach Ansicht von Offizieren der Entente, die sich jüngst in den baltischen Provinzen aufgehalten haben, hat die deutsche Regierung alle Kontrolle über diese Truppen verloren.

Berlin, 8. Okt., über Paris. — Deutschland hat dem Vorsitzenden der interalliierten Mission in Berlin, General Dupont, eine Note überreicht, worin erklärt wird, daß sie General von der Goltz, den Befehlshaber der deutschen Truppen in den Ostseeprovinzen und in Litauen zurückberufen und die Lieferung von Proviant und Munition an letztere eingestellt habe. Die Regierung tue alles in ihren Kräften stehende, um den vom Obersten Rat geforderten Rückzug der Truppen zu veranlassen.

General v. Eberhardt wurde an Stelle von General von der Goltz ernannt, um die Räumung der baltischen Provinzen zu leiten. Die Note erklärt, daß die Regierung damit ihre Zwangsmittel erschöpft habe, und ersucht um die Ernennung einer Alliiertenkommission, um die Wahrheit dieser Tatsachen an Ort und Stelle festzustellen.

Baseler Nachrichten an das „Journal" zufolge hat die deutsche Regierung ferner eine Proklamation an die deutschen Truppen in den baltischen Provinzen erlassen, in welcher dieselben ermahnt werden, sich aus früher russischem Gebiet zurückzuziehen, um eine erneute Blockade Deutschlands und andere vom Obersten Rat angedrohte militärische Maßregeln zu vermeiden.

Hilfsfonds wächst in erfreulicher Weise

Sarpy County Plattdeutscher Verein gibt seine aus $125 bestehende Kasse her.

Es ist erfreulich, daß die Vereine im Staate sich an dem Hilfswerk in hervorragender Weise beteiligen. So hat z. B. der Sarpy County Plattdeutsche Verein in seiner jüngsten Versammlung dem Hilfsfonds seine aus $125 bestehende Kasse überwiesen; ferner wurden von Mitgliedern in der letzten Versammlung noch folgende Gelder gesammelt:

Herman Bolling	$10.00
George Gosch	10.00
Claus Eichner, Sr.	5.00
Wilh. Uhrhammer	5.00
Christ Uhrhammer	5.00
George Knapp	3.00
Louis Hutter	2.50
Heinrich Gerdes	2.00
Emil Grothe	2.00
Henry Frahm	2.00
Wilhelm Neuhaus	2.00
Walter Voß	2.00
Aug. Bolling	1.00
Wilh. Kohane	1.00
Claus Hauschild	1.00
Fritz Evers	1.00
Fritz Busekist	1.00
Zusammen	$55.50

Finanz-Bericht.

Bisher veröffentlicht	$16,220.57
J. H. Kirchhof, Plainview, Nebr.	5.00
Sarpy County Plattdeutscher Verein	125.00
Kollektiert von den Mitgliedern dieses Vereins	55.00
Verein Saxonia, Omaha	10.00
Zusammen	$16,416.07

Schecks sind auszustellen auf Gustav Haueisen, Finanz-Sekretär, 1423 Leavenworth Str., Omaha, Neb. Schecks auf ihn ausgestellt können von Lesern auch an die Tribüne gesandt werden, die sie an Herrn Haueisen übergeben wird.

Gustav Haueisen,
Finanz-Sekretär.

Henry Ford will Schiffsreeder werden

London, 8. Okt. — Wie hierher berichtet wird, hat die Cork Development Association von Henry Ford, dem weltberühmten Automobilfabrikanten, eine Kabeldepesche erhalten, in welcher er die Mitteilung macht, daß er eine Dampferlinie nach Irland ins Leben zu rufen beabsichtigt.

Columbia Universität ehrt Cardinal Mercier

New York, 8. Okt. — Die Columbia Universität verlieh gestern dem belgischen Kardinal Mercier den Ehrendoktor Grad der Rechte, den höchsten Ehrentitel, den diese berühmte Lehranstalt zu vergeben hat. Am Nachmittag versammelten sich 1,600 Mitglieder der Vereinigung der Geschäftsleute bei einem Festmahl, das zu Ehren des hohen Kirchenfürsten gegeben wurde. Charles Evans Hughes hieß ihn als den bedeutendsten „Vertreter der Humanität, den Träger höchsten Mutes und unwandelbarer Treue" willkommen.

Telephon Pfosten sind zu kurz.

Lincoln, Nebr., 8. Okt.—Eisenbahn-Kommissär Thomas L. Hall war am Dienstag in Stella wegen einer Beschwerde gegen die Telephon Company, gegen deren mangelhaften Dienst die Kunden bei der Kommission Klage führten. Die Kunden sagen, daß die Pfosten zu kurz sind und da die Hecken jetzt hoch gewachsen sind, die Drähte die Zweige der Hecken berühren und beim Regenwetter einen Kurzschluß des elektrischen Stromes veranlassen und den Telephonverkehr unterbrechen.

Interessantes aus der Bundeshauptstadt

Washington, D. C., 7. Okt. (Spezial-Korrespondenz.) Das Merkwürdigste an der Senatskomitee-Untersuchung des Stahl-Streiks ist der Umstand, daß von gewisser Seite ein starker Druck auf die Mitglieder des Ausschusses ausgeübt wird, der sie veranlassen soll, die ganze Situation möglichst dunkel zu lassen. Die volle Wahrheit soll nicht an den Tag kommen, wenn es nach dem Sinne der Leute geht, welche mittels Telephon, Telegraph, Briefpost und Boten auf die in Frage kommenden Senatoren einzuwirken suchen. Es ist behauptet worden, daß von Seiten der organisierten Arbeit diese Vertuschungsversuche ausgehen. Es erscheint indessen undenkbar, daß der „American Federation of Labor" mit einer Verschleierung von Tatsachen gedient sein kann, wenn es sich bei dem Streik, wie behauptet wird, um nichts anderes handelt, als das Recht der Organisierung und „a living wage". Eine Unterdrückung der Wahrheit dürfte unter solchen Umständen kaum im Interesse der Arbeiter liegen. Der Stahl-Trust ist eifrig bemüht, den Streik als eine radikale Verschwörung bolschewistischer und anarchistischer Art hinzustellen. Selbst Samuel Gompers, vielleicht der konservativste aller Arbeiterführer, wird beschuldigt, den Sprung in's radikale Lager gemacht zu haben, weil die Regierung nicht mehr so weiches Wachs in den Händen des Präsidenten der American Federation of Labor ist, wie zur Kriegszeit. Namentlich wird es Gompers verdacht, daß er ein entschuldigendes Wort für den Sekretär des „National Organizing Committee for Iron and Steel Workers", W. Z. Foster, fand, der in seinen Schriften sich auf den Standpunkt der Umsturzlehren des Syndikalismus gestellt haben soll. Gompers sieht darin nur einen Ausdruck der Unbedacht und des Uebereifers eines jugendlichen Heißsporns. Mit vollem Recht wird angenommen, daß die große Masse der organisierten Arbeiter in Amerika gegen eine radikal bolschewistische Propaganda entschieden opponiert.

Richter Elbert H. Gary, der allmächtige Vorsitzer des Verwaltungsrats der „United States Steel Corporation", hat vor dem Senats-Komitee erklärt, für den Streik wäre kein triftiger Grund vorhanden. Die Mehrzahl der Leute hätten ihn nicht gewollt. Er wäre ihnen durch die Organisation der Unions aufgezwungen worden. Er verstieg sich sogar zu der Behauptung, daß seine Korporation die besten Interessen des Publikums wahre, während allgemein angenommen wird, sie sei das schlimmste und erpresserischste Monopol der Welt. Indirekt gab Gary den Mitgliedern des Untersuchungs-Ausschusses des Senats zu verstehen, die geplante Verlegung der Untersuchung nach Pittsburgh wäre nicht angebracht. Er stellte in Abrede, daß die Arbeiter in den Stahl-Fabriken schlecht behandelt würden. Er suchte den Eindruck zu erwecken, als wenn es keine humaneren Arbeitsgeber geben könnte, wie die Herren von der United States Steel Corporation und ihre Betriebsleiter. Alle Gewaltakte, die von Arbeiterführern den Knüppelgardisten und Deputy-Sheriffs des Stahl-Trusts zur Last gelegt werden, sind nach Richter Gary's Angabe vollberechtigte Notwehr-Handlungen gewesen.

Um eine nativistisch-patriotische Note seiner Verurteilung des Streiks zu geben, erklärte Richter Gary, das radikale Element, welches dafür verantwortlich sei, bestehe aus Ausländern. Er versteht unter solchen naturalisierter Bürger fremdländischer Abstammung sowohl wie Nichtnaturalisierte. Er hielt es für möglich, daß die Hälfte der Arbeiterschaft der Stahl-Fabriken aus Ausländern gebildet werde, machte aber später über das Stärkeverhältnis von „Americans" und „Foreigners" andere Aussagen. Seiner Ansicht nach erstreben die Union-Führer eine autokratische Kontrolle der ganzen Stahlindustrie. Er sagte, die Frage des „Open Shop", das heißt, des Rechtes eines Mannes auf Arbeit, gleichviel ob er Union-Mitglied ist oder nicht, sei die alleinige Ursache des Streiks. Seine Korporation würde in dieser Frage niemals nachgeben, und der Streik sei jetzt schon ein offenkundiger Fehlschlag. Er mußte zugeben, daß er sich geweigert hat, Gompers oder Vertreter der organisierten Arbeiter seiner Fabriken zu empfangen. Er glaubt, daß letztere nur 15 Prozent

(Fortsetzung auf Seite 4.)

teressiert

Sechs Personen bei Autounfall getötet

Mit Streikbrecher bemannter Vorortzug fährt bei Oakland in vollbesetztes Auto.

Oakland, Calif., 8. Okt.—In der Nähe von hier ereignete sich ein schwerer Unfall, wobei sechs Personen getötet und eine siebente lebensgefährlich verwundet wurde, als ein elektrischer Vorortzug der Key Linie in ein vollbesetztes Auto hineinfuhr. Zeugenaussagen zufolge fuhr der Zug, der mit Streikbrechern bemannt war, mit großer Geschwindigkeit, als sich das Unglück ereignete. Die Bahngesellschaft behauptet, daß die Luftdruckbremsen von unberufener Hand gebrauchsunfähig gemacht wurden und daß sich der Zug außer Kontrolle befand.

Der Motormann des Zuges, J. H. Squires, stellte sich nach dem Unfall der Polizei. Unter den Toten befindet sich eine Frau. Seit dem Zusammenstoß wurde der Verkehr vollständig eingestellt. Der Stadtrat weigerte sich, die Bahngesellschaft zu ermächtigen, bewaffnete Schutzmannschaften oder Polizisten auf den Zügen fahren zu lassen. Die Verunglückten stammen aus Oakland, Berkeley und San Francisco.

Bahnfrachtraten werden nicht erhöht

Washington, 8. Okt.—General-direktor Hines von den unter Regierungskontrolle stehenden Eisenbahnen teilte Herrn T. Dewitt Cuyler, Vorsitzer der Vollzugsbehörde der Bahnen mit, daß die Regierung die gegenwärtig bestehenden Bahnraten, bis zur Uebergabe der Bahnen an die Privateigentümer am 1. Januar, 1920, nicht verändern könne. Als Grund dafür werden die in der ersten Hälfte des Jahres herrschenden abnormalen Zustände im Bahnbetrieb angeführt, welche kein klares Bild von den tatsächlichen Einkünften der Bahnen unter normalen Verhältnissen geben. Gleichzeitig verwies Herr Hines auch auf den allgemeinen Wunsch des Publikums, daß derartige Raten-änderungen von der zwischenstaatlichen Handelskommission vorgenommen werden sollen, nachdem die Bahnen wieder ihren Eigentümern zurückgegeben wurden.

Alles und jedes wird in Deutschland besteuert

Berlin, 8. Okt. — Keine der neuen deutschen Steuern ist so einschneidend und allumfassend wie die „Uebergabesteuer" (turnover tax), besonders soweit sie Luxusgegenstände betrifft. Mit Ausnahme der verschiedenen Haushaltnotwendigkeiten muß tatsächlich jeder nur denkbare Gegenstand am Einkaufsplatz mit 1 bis 15 Prozent Steuerzuschlag erstanden werden. Es gibt 19 Kategorien Luxusgegenstände, wovon 11 mit 15 Prozent versteuert werden. Die Besteuerung steigt mit dem Werte des Artikels, weil die Regierung die größte Steuerlast den Reichen aufbürden will. Die Steuer wird auf zweifache Weise eingetrieben. Wenn der Fabrikant direkt an den Verbraucher verkauft, muß er die Steuer auf die Ware schlagen und sie der Regierung abliefern. Verkauft er an Händler, so haben diese den Steuerzuschlag zu machen. Die Regierung rechnet von dieser Steuer auf eine Jahreseinnahme von 4,500,000,000 Mark.

Ex-Kaiser wird demnächst umziehen

Amsterdam, 8. Okt.—Hier eingetroffene Nachrichten melden, daß der frühere deutsche Kaiser am 16. Dezember von Amerongen nach seinem Privatbesitz in Doorn, welches Gut kürzlich für ihn gekauft wurde, umziehen wird.

Stadt gewinnt Pflasterungsprozeß.

Aurora, Nebr., 8. Okt.—Die Stadt Aurora gewann ihren Prozeß gegen die Ford Paving Company von Cedar Rapids und erhielt einen Schadenersatz im Betrage von $6,500 zugesprochen. Das Pflaster, welches die Gesellschaft legte, war auf fünf Jahre garantiert, doch hielt dasselbe den Verkehr auf der Straße nicht aus und war in kurzer Zeit unbrauchbar geworden. Der Gerichtshof entschied, daß die Garantie bindend ist, trotzdem die Stadt die Pflasterung angenommen hatte. Eine große Anzahl von Kontraktoren waren stark in dem Prozeß in-

Präsident Wilson auf der Besserung

Der Appetit wird mehr rege; der Patient dringt darauf, das Bett zu verlassen, Dr. Grayson indessen verwehrt dieses

Töchter des Präsidenten reisen wieder heim

Washington, 8. Okt. — In dem Befinden des Präsidenten ist auch heute eine Wendung zum Besseren zu verzeichnen; sein Nervensystem aber ist immer noch erschöpft und die ihn behandelnden Aerzte werden heute wieder eine Konsultation haben. In dem gestern um 10 Uhr abends herausgegebenen Bulletin hieß es: „Der Präsident verbrachte einen guten Tag; sein Befinden hat sich etwas gebessert."

Das hohe Interesse, welches der Präsident der hier tagenden Industriekonferenz entgegenbringt, erschwert seine ärztliche Behandlung. Herr Wilson verlangt zu wissen, was auf dieser Konferenz vorgeht. Im Weißen Hause verlautet, daß, soll die von Dr. Grayson anbefohlene Ruhekur von Erfolg sein, der Patient sich um keinerlei Dinge, die ihn aufregen können, im Geiste beschäftigen soll.

Sympathiedepeschen und Anfragen über das Befinden des Präsidenten laufen aus allen Teilen der Welt ein. Es wurde den Fragestellern die Antwort zuteil, daß sich der Zustand des Patienten etwas gebessert habe. Ein Kabelgramm des Präsidenten von Panama lautet: „Mit großer Freude ersehen wir aus heutigen Kabeldepeschen, daß sich Ihr Befinden bessert; wir hoffen, daß sich alles zum Besten wenden wird."

Der Appetit des Präsidenten wird reger; dieses ist ein Zeichen, daß die Verdauungsbeschwerden nachlassen. Herr Wilson dringt darauf, das Bett zu verlassen; davon aber kann noch keine Rede sein. Dr. Grayson warnt vor allzu großem Optimismus, da die Gefahr eines Rückfalles noch nicht vorüber ist.

Frau W. G. McAdoo und Frau F. B. Sayre, Töchter des Präsidenten, sind heimgekehrt. Dieses wird als ein Zeichen angesehen, daß die Gefahr gehoben ist.

Morgentau erhält hohe Auszeichnung

Paris, 8. Okt. —Henry Morgentau, der frühere amerikanische Botschafter in der Türkei, wurde gestern von Hauptmann Andre Tardieu, dem persönlichen Vertreter des Präsident Poincares zum Großritter der Ehrenlegion ernannt, wobei ihm auch die nötigen Abzeichen überreicht wurden. Diese hohe Ehrung erfolgte als Anerkennung der Dienste, welche Herr Morgentau Frankreich vor und während des Krieges geleistet hat. Herr Morgentau hat sich heute in Cherbourg auf dem Dampfer Adriatic nach New York eingeschifft.

Deutsche Bürger eilen nach östl. Provinzen

Berlin, 8. Okt.—Mehr als 100,000 Eingeborene der östlichen Provinzen, welche über ganz Deutschland verstreut, aber berechtigt sind, bei der kommenden Volks-Urabstimmung über politische Zugehörigkeit mitzustimmen, sind bereits im Wahlamt zu Thorn, Westpreußen, eingeschrieben.

Weitere Bewerbungen strömen so zahlreich ein, daß man es notwendig fand, Zweigämter in Westfalen und den Rheinprovinzen einzurichten. Diejenigen, welche das Fahrgeld nach ihrem früheren Heime nicht bezahlen können, erhalten freie Beförderung.

Unabhängigkeits-Liga gegründet.

Beatrice, Nebr., 8. Okt.—Eine Liga zur Erhaltung der amerikanischen Unabhängigkeit wurde hier ins Leben gerufen. Der Name besagt den Zweck der Vereinigung. Folgende Beamten wurden erwählt: Präsident, A. McMullen; Vize-Präsident, Dr. C. P. Fall; Sekretär, Harold Mattoon; Schatzmeister, E. G. Drake. Folgende Herren hielten Ansprachen: Dr. Fall, Samuel Rinaker, R. W. Grant, Adam McMullen und W. C. Brooks. W. C. Beck, der frühere Hilfs-Bundesanwalt, nahm die Einladung am kommenden Donnerstag, eine Ansprache vor dem Klub zu halten, an.

Großgeschworenen einberufen.

Chicago, Ill., 8. Okt. —Bundesrichter Carpenter hat am Dienstag die Großgeschworenen für den Monat Oktober einberufen, welche die Untersuchungen gegen die Großschlächter fortsetzen sollen, welche von ihren Septemberkollegen in Angriff genommen wurden.

Beginn des großen Ueberland-Fluges

71 Flugzeuge beteiligen sich an diesem 5,400 Meilen betragenden Wettflug.

New York, 8. Okt. — Der größte Wettflug in der Geschichte der Menschheit nahm heute um 9:15 morgens seinen Anfang, als 55 Flugmaschinen in Mineola und 16 in San Francisco aufstiegen, um den Kontinent der Breite nach in der Luft zu durchqueren und wieder nach ihrem Aufstiegsplatz zurückzukehren. Die zurückzulegende Strecke beträgt etwa 5,400 Meilen.

Leutnant J. B. Machie, No. 17, in einem De Haviland-4 Flugzeug, stieg genau um 9:15 auf. Die anderen Flugteilnehmer folgten in zwei Minuten Abständen.

Binghampton, N. Y., 8. Okt. — Das Flugzeug No. 29 traf als erstes hier um 10:45 ein. No. 11 langte um 10:46 und No. 31 um 10:48 ein.

San Francisco, Calif., 8. Okt.— Der erste Aeroplan von der pazifischen Küste stieg um 6:50 heute morgens hier auf. Es war eine De Haviland Maschine, die von Leutnant J. P. Reichter gelenkt wird. Leutnant J. B. Patrick fährt als Beobachter mit.

Sacramento, Calif., 8. Okt. — Leutnant J. P. Reichter ist hier um 7:53 mit seinem Flugzeug No. 65 als erster der Pacific Flugteilnehmer hier eingetroffen.

San Francisco, Calif., 8. Okt.— Wegen Maschinendefekts mußten hier zwei Flugzeuge, No. 54 und No. 57 aus dem Wettbewerb ausscheiden.

Gen. Pershing geht auf die Hirschjagd

Utica, N. Y., 8. Okt.—Gestern nachmittags langte General John J. Pershing im Brandreth Wildgehege im Adirondack Gebirge ein, wo er als Gast des General McAlpin von Ossining, dem Eigentümer weitausgedehnter Ländereien, der Hirschjagd obliegen wird.

Gen. Wood Kandidat für Präsidentschaft

Chicago, 8. Okt.—Es wird erwartet, daß definitive Schritte getan werden, um General Leonard Wood als den geeignetsten republikanischen Kandidaten für Präsident vor das Publikum zu bringen. John T. King, vom republikanischen Senatskomitee von Connecticut, ist der Urheber des Wood Booms. Er kam gestern hier an, um die Freunde des General Wood zu sehen und die Sachlage zu beraten. Die Befürworter des Generals sehen sich bereits nach einem passenden Hauptquartier um und dürfte wahrscheinlich das Roosevelt Hauptquartier, im Kongreß Hotel, dazu ausersehen werden.

Wetterbericht

Für Omaha und Umgebung: Veränderlich heute abend und Donnerstag, vielleicht Regenschauer, Kühler Donnerstag.

Für Nebraska: Regenschauer heute abend oder Donnerstag. Kühler Donnerstag. Viel kühler Donnerstag abend.

Für Iowa: Veränderlich heute abend und Donnerstag, vielleicht Regenschauer. Wärmer heute abend. Kühler Donnerstag nachmittag im westlichen und nördlichen Teil.